



Undercover reloaded

Geheime Ermittlungsmethoden zur Terrorismusbekämpfung
in Deutschland und Italien

**Podiumsdiskussion in der Baumwollbörse
am 26.10.2018 um 17:30 Uhr**

Es diskutieren:

Prof. Dr. Anne Schneider (Universität Mannheim)

Prof. Dr. Vincenzo Militello (Università degli Studi di Palermo)

Axel Janzen (JVA-Bremen)

André Taubert (Legato - Fachstelle für religiös begründete Radikalisierung)

RA Prof. Dr. Helmut Pollähne (Joester & Partner)

Moderation: Prof. Dr. Ingeborg Zerbes (Universität Bremen)

veranstaltet vom Bremer Institut für Kriminalwissenschaften

Geheime Ermittlungsmethoden sind nicht erst seit den Diskussionen um die „neue Bedrohungslage“ durch den internationalen Terrorismus in Rechtswissenschaft und Praxis Thema kontroverser Auseinandersetzungen. Ein erster Trend zu nicht offen geführten Eingriffen, einschließlich des Einsatzes moderner Überwachungsmaßnahmen, hat bereits Ende der 1980er Jahre als Reaktion auf organisierte Kriminalität eingesetzt, in Italien angesichts der Abwehr der Mafia schon früher. Anfang 2017 wurde die Eingriffsbefugnis zur Quellen-TKÜ, also der Überwachung internetbasierter Kommunikation (Skype, WhatsApp, u.a.) und die Möglichkeit der Online-Durchsuchung in die deutsche StPO aufgenommen; die italienische Gesetzgebung entwickelt sich ähnlich. Begründet werden die Ausweitungen der Eingriffsbefugnisse im Rahmen des Strafverfahrens mit der Notwendigkeit, einen terroristischen Anschlag noch in einer möglichst frühen Phase der Vorbereitung zu verhindern.

Problematisch sind dabei die zunehmende Eingriffsintensität dieser heimlichen Ermittlungsmaßnahmen, die mit ihnen verbundene Beschneidung verfassungsrechtlich geschützter Freiräume und die Zweifel an der Tauglichkeit und der technischen Grenzen: Welche verfassungsrechtlichen Grundsätze werden von der Ausweitung heimlicher Ermittlungsmethoden berührt, vielleicht gar verletzt? Was ist technisch möglich und was ist nötig? Welche datenschutzrechtlichen Fragen stellen sich? Welche Auswirkungen haben verdeckte Ermittlungen in der praktischen sozialen und juristischen Arbeit?

Über diese und weitere Fragen wird das Podium diskutieren.



Universität Bremen

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service